

### FDJler der TU! Seid bereit – die Vorbereitungen auf das Pioniertreffen haben begonnen!

Seid ihr bereit zum großen Treffen der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ im August 1988? Es ist nicht mehr viel Zeit, dann ist es soweit, daß sich unsere Bezirksmetropole als Gastgeber des VIII. Pioniertreffens von seiner besten Seite zeigen wird. Die Organisatoren zerbrechen sich schon jetzt die Köpfe, wie sie den jungen Besuchern viel Freude und schöne Erlebnisse bereiten können. Geplant sind unter anderem Begegnungen mit namhaften Vertretern aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Sport. Auf Treffen und Exkursionen, bei Besuchen zahlreicher Einrichtungen werden die Pioniere den Bezirk näher kennenlernen. Auch unsere Universität ist hier dabei! Ausgewählte wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen werden vorgestellt – natürlich auf eine kindgemäße Weise. Während des Treffens gibt es viele Möglichkeiten zum Sporttreiben, Basteln, Knobeln, Experimentieren, Tanzen, Feiern, Singen – alles in allem zum aktiven Erholen. Damit das Pioniertreffen allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben möge, bedarf es im Vorfeld natürlich einiger Anstrengungen. Natürlich sind auch wir Studenten aufgefordert, zum Gelingen des Pioniertreffens beizutragen. Durch zahlreiche Aktivitäten der FDJ-Mitglieder möchten unsere FDJ-Kreisorganisationen das gestellte Ziel, einen Betrag von 20.000 Mark zur Eigenfinanzierung des Treffens zu erbringen, erreichen. Ein zwischen den Grundorganisationen ins Leben gerufener Wettbewerb soll sich stimulierend auf die Lösung zahlreicher Aufgaben auswirken. Aus den Sektionen E, IT und PPM haben sich Seminargruppen zu Arbeitskreisen verpflichtet. Im Breitenbrunnen Studentenklub und im Zentralen Studentenklub wurden bereits Auftaktveranstaltungen zum Pioniertreffen durchgeführt, deren Einnahmen zur Eigenfinanzierung des Pioniertreffens verwendet werden. Die Vorbereitungen auf das VIII. Pioniertreffen haben bereits begonnen. Alle GO- und Gruppenleiter sind aufgefordert, mit eigenen originellen Ideen zum Gelingen des Festes unserer Pioniere beizutragen. Den zahlreichen jungen Gästen aus dem In- und Ausland im Sommer in Karl-Marx-Stadt erlaubende Tage zu bereiten. Wenn es unter den Universitätsangehörigen Familien gibt, die gerne Pioniere bei sich zu Hause aufnehmen möchten, können sie sich an die FDJ-Kreisleitung wenden. In diesem Sinne: Immer bereit!

Mario Steinhilber, FDJ-Redaktion

### Jugendkommission der UGL vorgestellt

Die Jugendkommission ist eine von der Universitätsgewerkschaftsleitung berufene Kommission. Sie wirkt in enger Zusammenarbeit mit der FDJ-Kreisleitung als gewerkschaftliche Vertretung der jungen Arbeiter, Angestellten und Lehrlinge. So vertritt die Jugendkommission deren Interessen bei der Erarbeitung und Durchsetzung des Jugendförderungsplanes des Rektors sowie der dazugehörigen Maßnahmenpläne der Sektionen und Funktionalorgane. Weitere Aufgaben der Jugendkommission sind:  
- Entfaltung und Kontrolle des Erfüllungsstandes der Dokumente zum sozialistischen Berufswettbewerb durch ständige Mitarbeit in den zuständigen Gremien.  
- Unterstützung der Arbeit der Jugendbrigaden der TU.  
- Kontrolle über Lehr-, Arbeits- und Ausbildungsbedingungen in den Lehrkollektiven. Führen von Gesprächen zur Aktivierung der Neuzugeworbenen der MMM-Bewegung sowie zur Einliederung in die Arbeitskollektive und zur FDJ-Arbeit.  
- Mitarbeit in der Facharbeiterprüfungskommission der TU sowie die Teilnahme an Einstellungsgesprächen bei Lehrlingen.  
Die Jugendkommission organisiert ca. alle sechs Wochen einen Abend für junge Facharbeiter und Lehrlinge im zentralen Studentenklub „Fuehsbau“. In dieser gut besuchten Veranstaltung werden die Jugendlichen mit den aktuellen Themen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunalpolitik vertraut gemacht.  
Heike Pöhler, Vorsitzende der Jugendkommission



Am 13. 1. 1988 fand die Mitgliederversammlung der FDJ-Gruppe 14TMTST, Sektion TLT, zum Thema „Marxistisch-leninistisches Grundlagenstudium – FDJ-Objekt Nr. 1“ statt, an der Genosse Helmut Rieger, Sekretär der FDJ-Grundorganisation „Frida Hockauf“ und Genosse Wolf Leichter, Seminarleiter, Sektion ML, teilnahmen. In der regen Diskussion standen die 5. Tagung des ZK der SED und das bedeutsame Treffen zwischen Michail Gorbatschow und Ronald Reagan Ende des Jahres 1987 im Mittelpunkt. Hauptthema aber war die Auswertung der Leistungen der FDJ-Gruppe beim politisch-verantwortungsbewußten Studium des Marxismus-Leninismus im ersten Semester, bei dem positive Ergebnisse erreicht wurden.

### Gemeinsames Jugendforscherkollektiv TU / Kombinat Oberbekleidung Löbnitz FDJler festigen Bündnis Wissenschaft-Produktion

Seit März 1987 besteht das gemeinsame Jugendforscherkollektiv der FDJ zwischen der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt und dem Kombinat Oberbekleidung Löbnitz zur Lösung der Aufgabe „Großteilnähroboter INA 4/3“. Diese Aufgabe ist Bestandteil des Bezirksjugendobjektes „Automatisierung“. In der Konfektionsindustrie geht es besonders um die rasche Einführung von Automatisierungslösungen im Bereich der Vorfertigung von Konfektionsteilen, welche sehr arbeitsintensiv und monoton ist. Das Ziel kann nur erreicht werden, wenn die komplizierten Handhabevorgänge in diesem Bereich automatisiert ablaufen. Bewährt hat sich dabei der Einsatz der Nährobotertechnik.  
Von dem Jugendforscherkollektiv sind folgende Schwerpunktaufgaben zu erfüllen:  
- Erarbeitung von Lösungsvorschlägen zum Arbeitsablauf des Großteilnähroboters und Erstellung konstruktiver Unterlagen.  
- Erarbeitung eines Steuerungskonzeptes auf der Basis MRS 700  
- Unterstützung beim Musterbau

des Großteilnähroboters und Anpassung der einzelnen Module  
- Einsatzvorbereitung der Technologie und Produktionsorganisation  
- Erarbeitung der Leistungsvorgaben zur Erprobung  
- Erprobung des Großteilnähroboters.  
Die Mitglieder unseres Jugendforscherkollektivs arbeiten mit hohem Einsatz und viel Initiative an der Erfüllung dieser volkswirtschaftlich bedeutungsvollen Aufgabe. Sie tragen mit unbedingtem Leistungswillen und höchster Arbeitsmoral dazu bei, die Wirtschaftsstrategie unserer Partei umfassend zu verwirklichen. Durch die enge Verbindung von Wissenschaft und Produktion durch die kameradschaftliche Zusammenarbeit von jungen Wissenschaftlern und Studenten der Technischen Universität und den FDJlern aus der Praxis im OBK Löbnitz ist es erst möglich geworden, auf einem entscheidenden Teilgebiet der Schlüsseltechnologien der Robotertechnik der Bekleidungsindustrie, zur Weltspitze vorzustoßen. Sehr wichtig dabei ist die

Einbeziehung von Studenten im Rahmen von Ingenieurpraktika und Diplomarbeiten in solche anspruchsvollen Aufgaben, die die ganze Person fordern. So erfolgte die Erstellung der Konstruktion für den Großteilnähroboter durch Studenten in der Diplomphase, und wichtige Erprobungsergebnisse wurden von Ingenieurpraktikanten gewonnen. In unserem Kollektiv herrscht eine sehr schöpferische Atmosphäre, vor allem auch dadurch gekennzeichnet, daß ein gutes Verhältnis zwischen Studenten, Wissenschaftlern und Mitarbeitern besteht. Ein Höhepunkt unserer Arbeit war die erfolgreiche Verteidigung des Themas zur Leistungsstufe A4. Die nächsten vor uns stehenden Aufgaben bestehen in der Einsatzvorbereitung des Großteilnähroboters für eine Industrieprobung und der Durchführung dieser Erprobung. Das Erreichte entspricht in hohem Maße den Beschlüssen des XI. Parteitag der DDR voll und ganz auf den Hauptweg der Intensivierung einzustellen und dabei die Rationalisierung energisch voranzutreiben.

### Klubgespräch mit Genossen Prof. Dr. sc. techn. Christian Posthoff Künstliche Intelligenz und interdisziplinäre Zusammenarbeit



Vor Studenten und jungen Wissenschaftlern der Sektion Mathematik sprach im Mathe-Club Genosse Prof. Dr. sc. techn. Christian Posthoff (l.), stellvertretender Direktor für Forschung der Sektion Informatik, über das Thema „Künstliche Intelligenz und interdisziplinäre Zusammenarbeit“. Nach dem Klubgespräch stellte „UZ“ Fragen zu dieser interessanten Problematik an Prof. Posthoff:

„UZ“: Was ist künstliche Intelligenz?  
Prof. Posthoff: Die künstliche Intelligenz – häufig abgekürzt als KI – ist ein Teilgebiet der Informatik, das sich in den letzten Jahren mit sehr hohem Tempo und in ungeahnter Breite entwickelt hat und zunehmend an Bedeutung für alle Gebiete von Wissenschaft und Technik gewinnt. Wissenschaftliche Tagungen und Materialien zur KI zeigen auf Grund der wachsenden Anwendungsbreite ein weitgefächertes, heterogenes Bild. Menschliche Fähigkeiten können eine erste Hilfe sein, die Zielstellungen und Arbeitsrichtungen der KI zu ordnen. So unterscheiden wir die Natürlichsprachlichen Systeme (analog zur menschlichen Sprache), die Bilderkennungs- und -verarbeitungs (menschliche Sehen), Expertensysteme (sie übernehmen die Tätigkeit von Spezialisten) und Automatische Programmieren, Beweisen und auch Spielen, die dem Problemlösen durch Menschen durchaus entsprechen. Dabei nehmen die aufgezählten Gebiete – es sind bei weitem nicht alle, sondern nur die wichtigsten – vielfältig Bezug aufeinander, beruhen aber alle auf einem

theoretischen und methodischen Kern, der etwa wie folgt umrissen werden kann:  
\* Logische, funktionale und objektorientierte Programmierung (LISP, PROLOG, FUZZY, ...)  
\* Hardware der KI (LISP-, PROLOG-Maschinen, assoziative Strukturen, ...)  
\* Methoden der KI (klassische und nichtklassische Logiken, heuristische Suchstrategien, Wissensrepräsentation, Planung und Problemlösen, Lernen und Wissenserwerb).  
„UZ“: Welche Aufgaben stehen auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz vor uns?  
Prof. Posthoff: Die internationale und nationale Entwicklung auf diesem Gebiet fordern von uns als Hauptaufgabe, verstärkt flexible Werkzeuge zur Realisierung von KI-Systemen bereitzustellen. Mit flexiblen Werkzeugen meine ich u.a. Programmiersysteme, intelligente Mensch-Maschine-Schnittstellen, Wissensrepräsentationsprachen. Die Lösung dieser Aufgabe hat zur Folge, daß wir die potentiellen Nutzer mit diesen Werkzeugen vertraut machen müssen. Diese wie-

derum haben die Aufgabe, Problemstellungen aus ihrem Fachgebiet auf diese Werkzeuge abzubilden, so daß eine komplizierte interdisziplinäre Verflechtung entsteht. Bereitschaft und Fähigkeit zur interdisziplinären Arbeit müssen demzufolge bei den beteiligten Wissenschaftlern ausgeprägt werden.  
„UZ“: Welche Wissenschaftsdisziplinen spielen hierbei eine Rolle?  
Prof. Posthoff: Zweifellos kommt außerhalb der Informatik der Mathematik eine außerordentlich bedeutsame Rolle im Zusammenhang mit der KI zu, weil viele entstehende Fragestellungen nur auf hohem mathematischem Niveau gelöst werden können. Charakteristisch ist für die zu lösenden Aufgaben ein „inniges Dreiecksverhältnis“ von Mathematik, Informatik und einer Spezialdisziplin, in der die KI angewendet werden soll. Die interdisziplinäre Verflechtung der KI reicht aber bedeutend weiter, berührt philosophische Fragen und hat soziale Aspekte.  
„UZ“: Wir danken für das Gespräch.  
H. Weiße

### 19. FDJ-Studententage 1988

### Gemeinsamer Aufruf des Internationalen Studentenkomitees und der FDJ-Kreisleitung der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt zur Vorbereitung und Durchführung des ISK-Kolloquiums



Im Rahmen der FDJ-Studententage findet alljährlich das ISK-Kolloquium statt, an dem sich zahlreiche ausländische Freunde aktiv beteiligen.

### Es gibt nur eine Welt – wir wollen sie erhalten und gestalten!

Das ISK und die FDJ-Kreisleitung rufen alle ausländischen Studierenden und auch die FDJ-Studenten der TU Karl-Marx-Stadt auf, sich an der Vorbereitung und Durchführung des im Rahmen der 19. FDJ-Studententage stattfindenden wissenschaftlichen Kolloquiums des Internationalen Studentenkomitees zu beteiligen. Dieses Kolloquium wird am Sonnabend, dem 23. April 1988, 14 Uhr bis 17 Uhr stattfinden unter dem Motto „Es gibt nur diese eine Welt – wir wollen sie erhalten und gestalten!“.  
Ihre Themen sind:  
**Arbeitskreis 1:** Neues Denken über Krieg und Frieden im nuklear-kosmischen Zeitalter  
**Arbeitskreis 2:** Friedlicher Wettbewerb der Systeme – reale Chance für die Lösung globaler Probleme  
**Arbeitskreis 3:** „Abrüstung für Entwicklung“ – eine Aufgabe für alle Länder  
**Liebe Freunde!**

Damit das Kolloquium ein voller Erfolg wird, sind vielfältige Aktivitäten erforderlich. Für eine bestmögliche Gestaltung ist nicht nur die Teilnahme aller ausländischen Studierenden notwendig, es werden auch viele Wortmeldungen und Vorschläge gebraucht.  
Wendet euch damit bitte an den ISK-Vorsitzenden Marian Vleck, Vetersstraße 54/516, oder den Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Dipl.-Phys. Hans-Günter Heinel, Reichenhainer Straße 41/40, oder den Beauftragten für das Ausländerstudium der Sektion Marxismus-Leninismus, Dr. Manfred Richter, Reichenhainer Straße 41/404, oder den Leiter der Abteilung Ausländerstudium, Dipl.-Ing. Fritz Kästner, Reichenhainer Straße 39/125.

- die neue, globale Sichtweise auf den revolutionären Weltprozeß und die Menschheitsentwicklung zu verdeutlichen,
- die „widersprüchliche, aber in Wechselwirkungen zusammengehörige, in vielem ganzheitliche Welt“ darzustellen,
- diese Interdependenz der heutigen Welt als Folge des Auftretens sogenannter globaler Probleme zu veranschaulichen, die die Weiterentwicklung und -existenz der Menschheit in Frage stellen können,
- die Notwendigkeit eines „neuen Denkens“ in den internationalen Beziehungen als Ausdruck der Realitäten des nuklear-kosmischen Zeitalters in einer Welt zu begründen,
- die Dialogpolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft zur Friedenssicherung und Abrüstung als Beispiel neuen Herangehens nachzuweisen und zu zeigen, daß
- das konstruktive Zusammenwirken aller Staaten unseres Planeten – ungeachtet ihrer Größe und ihrer sozialökonomischen Ordnung – für die Lösung auch anderer globaler Probleme unerlässlich ist.

Um einem möglichst großen Kreis von ausländischen Studierenden und auch FDJ-Studenten Gelegenheit zur Diskussion zu geben, werden am 23. April nach drei als Diskussionsgrundlage gedachten Kurzreferaten (ab 14 Uhr im Raum 3/C 104) drei Arbeitskreise gebildet.  
Marian Vleck, ISK-Vorsitzender  
Gunter Stoll, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung